

# Miguel Reale – Kulturphilosoph, Jurist, Humanist in Brasilien

von Prof. Dr. Wolf Paul\*



Am 6. November 2000 hat Professor Miguel Reale in São Paulo sein 90. Lebensjahr vollendet. Es ist

der Geburtstag eines Mannes, der zu den prägenden Gestalten des brasilianischen Geisteslebens des 20. Jahrhunderts gehört und der in der internationalen Gemeinschaft der Rechts- und Sozialphilosophen einen hervorragenden Platz einnimmt. Aus diesem Anlaß und Grunde haben Brasiliens Rechtsphilosophen ihren langjährigen Doyen, Gründer des Instituto Brasileiro de Filosofia und Herausgeber der Revista Brasileira de Filosofia in diesem Jahr mit einem Symposium gefeiert und geehrt.

Ihm auch aus Deutschland einen ehrenden Geburtstagsgruß zu entbieten, hat einen sehr besonderen Grund. Miguel Reale hat in seinen Schriften und Reden sich als intimer Kenner, Freund und Mittler der deutschen Philosophie und Rechtskultur zu erkennen gegeben. Kein anderer Philosoph Lateinamerikas hat gründlicher und differenzierter die klassische deutsche Philosophie und Jurisprudenz reflektiert und in eigenen, eindringlichen Synthesen in der brasilianischen Geisteswelt heimisch gemacht. Seine Philosophie ist unverkennbar interkulturelles Passagewerk, Dialog und Austausch mit den großen Denktraditionen Europas. In diesem Sinne ist der Brasilianer Reale philosophischer Europäer, freilich mit eindeutig nationalkulturalistischen Intentionen. Seine Vermittlungen der deutschen Philosophie von Kant, Hegel und Krause bis Hartmann, Scheler, Husserl und Heidegger sind ebenso wie seine Vermittlungen der deutschen Jurisprudenz von Savigny und Jhering, von Stammler und Lask bis Kelsen und Radbruch von der rezeptionistischen Absicht geleitet, klassische Vorbilder für die noch junge nationale Rechtsphilosophie Brasiliens zu etablieren, ihr damit „Horizonte“ zu eröffnen und Wege zu weisen.

Miguel Reale hat ein monumentales wissenschaftliches Werk geschaffen, das über 50 selbständige Titel und in die Hunderte gehende Einzelbeiträge und Artikel umfaßt. Auch in seinem 90. Lebensjahr ist er nicht müde geworden, publizistisch tätig zu sein und aus philosophischer Welt-sicht das Zeitgeschehen zu kommentieren, z.B. in seinen regelmäßigen Kolumnen in den großen Tageszeitungen São Paulos. Am bekanntesten ist sein rechtsphilosophisches Hauptwerk, nämlich seine auch ins Italienische und Spanische übersetzte „Filosofia do Direito“ (1953, 18. Aufl. 1997), ferner seine „Vorstudien“ (Lições Preliminares de Direito, 1973, 24. Aufl. 1997), sein „Recht als Erfahrung“ (Direito como experiência, 1968, 2. Aufl.

1992, ital. 1973) oder sein „Naturrecht/Positives Recht“ (Direito Natural/Direito Positivo, 1984). Vor allem die auf seiner Rechtsphilosophie aufbauende, den Zusammenhang von Norm, Wert und Faktum systematisch entfaltende „Dreidimensionale Theories des Rechts“ (Teoria Tridimensional do Direito, 1968, 5. Aufl. 1994, span. 3. Aufl. 1997) gehört zur Pflichtlektüre der angehenden Juristen Brasiliens.

Das Kernstück seines kulturalistischen Denkansatzes, die Philosophie der Erfahrung, hat Reale in seinen Werken „Erfahrung und Kultur“ (Experiência e Cultura, 1977, frz. 1990) und „Paradigmen der zeitgenössischen Kultur“ (Paradigmas da Cultura contemporânea, 1996) entfaltet. Im Zentrum steht die Frage nach dem „Menschen und seinen Horizonten“, nach der personalen Bildungsmacht der Kultur (O Homem e seus Horizontes, 1980, 2. Aufl. 1997). Hinzu tritt das philosophiegeschichtliche Werk, das die nationale brasilianische Tradition rechtsphilosophischen Denkens in ihren jeweiligen Kontexten und europäischen Herkunftsfamilien erschließt, und zwar in geradezu enzyklopädischer Weise. Wer seine „Die Lehre Kants in Brasilien“ (A doutrina de Kant no Brasil, 1949), die „Philosophie in São Paulo“ (Filosofia em São Paulo, 1962, 2. Aufl. 1976), die „Philosophie im Werke von Machado de Assis“ (A filosofia na obra de Machado de Assis, 1982), die „Gestalten der brasilianischen Intelligenz“ (Figuras da Inteligência Brasileira, 1984) oder seine „Studien“ (Estudos de Filosofia Brasileira, 1994) liest, kommt nicht umhin, seine genauen Personen- und Quellenkenntnisse sowie sein verlässliches Urteil zu bewundern. Miguel Reale darf als das philosophiehistorische Gedächtnis Brasiliens in Anspruch genommen werden.

Das juristische Werk Reales hat seinen Schwerpunkt im Öffentlichen Recht, ist stets um die rechtstheoretischen Grundlagen bemüht und durchgängig von rechtspolitischen Absichten geprägt. Es bezeugt das hohe Selbstverständnis des brasilianischen „jurista“, der als wissenschaftlich gebildeter Jurist aus der Menge der „bachareis“ und „advogados“ herausragt und mit seinen gelehrten Gutachten zu den höheren Fragen des Rechts der Allgemeinheit dient. Sein „Verwaltungsrecht“ (Direito Administrativo, 1969), seine „Rechts- und Staatstheorie“ (Teoria do Direito e do Estado, 1940, 4. Aufl. 1984), seine „Rechtsfragen“ (Questões de Direito Público, 1997; Questões de Direito Privado, 1997) sowie seine kleine Geschichte der brasilianischen Rechtswissenschaft (Cem anos de ciência do Direito no Brasil, 1993) gehören zum Grundlegendem der brasilianischen Jurisprudenz der Gegenwart.

In gleicher Weise bedeutsam ist Reales Beitrag zur brasilianischen Rechtspolitik seit den 60er Jahren. Als Mitglied der vom Präsidenten Arthur da Costa e Silva eingesetzten „Comissão de Alto Nível“ hat er an der rechtsstaatlichen Revision der Diktatorialverfassung von 1997 mitgewirkt. Im

Jahre 1985 erschien sein integralistisches Plädoyer „Für eine Brasilianische Verfassung“ (Por uma Constituição Brasileira, 1985). Glanz und Elend der neuen demokratischen Verfassung von 1988 hat er am neuralgischen Punkt aller brasilianischen Verfassungen demonstriert, nämlich dem ihrer „Anwendung“ (Aplicações da Constituição de 1988, 1990). Reales rechtspolitisches Interesse aber hat sich nicht auf die Verfassungsreform beschränkt, wie seine dezidierte, positive Stellungnahme zum „Entwurf des Zivilgesetzbuches“ beweist (O Projeto de Código Civil, 1986). Er hatte sich darin als „Supervisor da Comissão Elaboradora e Revisora do Novo Código Civil“ abschließend geäußert. Das Zivilgesetzbuch von 1916, zwar formal noch geltendes Recht, hat längst ausgedient. Der Neuentwurf, bereits in den 70er Jahren erarbeitet und seither mehrfach überarbeitet, befindet sich im abschließenden Verfahren in den beiden Kammern des Nationalkongresses.

Den anschaulichen Kontext zum juristischen Oeuvre bildet das politische Werk Reales, Zeitdiagnosen allesamt, Standortbestimmungen, Gutachten und Stellungnahmen zu Krisenfragen und Problementwicklungen von Staat und Recht in Brasilien, die die pragmatische Dimension und die applikativen Möglichkeiten der kulturalistischen Rechtsphilosophie vor Augen führen. Miguel Reale hat sich den politischen Zeitläuften Brasiliens gestellt und ist politischen Herausforderungen nicht aus dem Weg gegangen. Kritische Auseinandersetzungen mit den revolutionären Umbrüchen der 30er Jahre enthalten bereits seine Erstlingsschriften wie „Der moderne Staat“ (O Estado Moderno, 1935), der „Internationale Kapitalismus“ (O capitalismo internacional, 1935) und die „Brasilianischen Gegenwarten“ (Atualidades Brasileiras, 1937). Seit den 60er Jahren, den Jahren der antiliberalen „Bewegung“ und anschließenden militärischen Erhebung gegen den demokratischen Staat, beschäftigt Reale Kernfragen des brasilianischen Verfassungslebens wie „Der brasilianische Parlamentarismus“ (O Parlamentarismo Brasileiro, 1962), „Pluralismus und Freiheit“ (Pluralismo e Liberdade, 1963), „Imperative der Märzrevolution“ (Imperativos da Revolução de Março, 1965) und der Übergang „Von der Revolution zur Demokratie“ (Da Revolução à Democracia, 1969). Seit den 80er Jahren, der Zeit der „Öffnung“ und der demokratischen Transaktionen bis zur Konstitutionalisierung der freiheitlichen Demokratie durch die Verfassung vom 5. Oktober 1988 äußert sich Reale regelmäßig in den großen Tageszeitungen São Paulos im Sinne des Abbaus autoritärer Strukturen und der demokratischen Stabilisierung des Landes. Seine beiden Bücher „Für eine brasilianische Verfassung“ (1985) und „Freiheit und Demokratie“ (Liberdade e Democracia, 1987) sind zugleich Klarstellungen seiner rechtsstaatlichen und verfassungspatriotischen Haltung in der Zeit der Militärregime. In den 90er Jahren zeichnet Reale kritisch distanziert das

politische Portrait der brasilianischen Gegenwart, analysiert z.B. die bewegenden Geschicke des demokratischen Präsidentialismus („De Tancredo a Collor“, 1992) sowie die notorischen Krisen des politischen Lebens, wie die Dekadenz von Legislative und Parteiensystem, die öffentliche (Un-)Sicherheit, die ständig aufgeschobene Verfassungsreform, die stagnierende Justizreform, das prekäre Bildungssystem, die Entmachtung des Staats durch die Globalisierung („De olhos no Brasil e no Mundo“, 1997). Immer ist es der „Demokratische Rechtsstaat“, den Reale durch „ideologische Konflikte“ in Gefahr sieht, aber auch durch das Übermaß an destruktiver demokratischer Aktion, wie sie seiner Meinung nach viele ONGs an den Tag legen („O Estado Democrático e o Conflito de Ideologias, 1998, 2. Aufl. 1999).

Das hier beschriebene monumentale Werk ist Produkt eines nahezu 70 Jahre währenden tätigen Lebens. Es spiegelt die geschichtliche Erfahrung eines brasilianischen Intellektuellen, der das „Drama seiner Generation“ bewußt erlebt und verarbeitet hat: ab den 30er Jahren die Heraufkunft des homo novus, der sich vornahm, auf nationalistisch autoritärem Wege die Moderne einzuführen, sich zu wahren „Orgien des Dynamismus“ steigerte und das politische und soziale Leben in eine „Neue Ordnung“ überführte. Ab den 50er und erst recht den 60er Jahren verlor sich die brasilianische Dialektik von Ordnung und Fortschritt in Tragödien der Politik mit vergeblichen Versuchen, die soziale Dynamik in rechtsstaatliche und demokratische Bahnen zu lenken. Erst die 80er Jahre bahnten den Weg in den demokratischen Verfassungsstaat, den es seither gegen manche Rückschläge zu verteidigen galt und der bis heute vor Anschlägen nicht ge-

fest ist. Es ist dieses nationale 20. Jahrhundert, das Reales politisches Werk engagiert und zugleich aus philosophischer Distanz begleitet.

Der Lebensraum Reales ist São Paulo, die Metropole des Südens, das politische, wirtschaftliche und kulturelle Bewegungszentrum Brasiliens. Sein persönlicher Lebensmittelpunkt blieb stets die Faculdade de Direito am Largo São Francisco, die traditionelle Bildungsstätte der politischen Eliten Brasiliens, wo er studierte (1930–34), promovierte und ab 1941 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1982 als Professor für Rechtsphilosophie lehrte. Daneben hat Reale eine beratende Anwaltstätigkeit ausgeübt und öffentliche Ämter bekleidet: er war Mitglied des Staatsverwaltungsrats (1942–44), zweimal Justizminister des Staates São Paulo (1947 und 1963), zweimal Rektor der Universität São Paulo (1949–53; 1969–73), Chef der brasilianischen Delegation beim Internationalen Arbeitsamt in Genf (1951), Mitglied zweier Verfassungsreformkommissionen (1967 und 1985), Gründer und Direktor des Instituto Brasileiro de Filosofia (seit 1949), Begründer und Herausgeber der Revista Brasileira de Filosofia (seit 1949), Gründer und Präsident der Interamerikanischen Gesellschaft für Philosophie (seit 1954), Leiter der Kommission zur Überprüfung des Zivilgesetzbuchentwurfs (1970), Mitglied des Bundesrates für Kultur (1974), Mitglied mehrerer brasilianischer Wissenschaftsakademien, Vizepräsident der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie, korrespondierendes Mitglied mehrerer südamerikanischer und europäischer Vereinigungen für Rechtsphilosophie und Rechtsvergleichung, Wissenschaftlicher Beirat mehrerer amerikanischer und europäischer Fachzeitschriften für Rechtsphilosophie, u.a. des deutschen Archivs für Rechts- und Sozialphilosophie (ARSP). Zahlreiche Ehrungen, darunter zehn Ehrendoktorwürden, sind ihm zuteil geworden.

Von seiner ganzen Persönlichkeit her aber, und im Herzen, ist Miguel Reale ein Professor des Rechts. Er ist es im genuinen Sinne: ein Philosoph als Rechtslehrer, ein Hermeneut des wahren Rechts, ein bewegender Redner mit großer Sprachgewalt und Überzeugungskraft. Als akademischer Rechtslehrer wirkte er, mehr als ein halbes Jahrhundert lang, unter den Arkaden der Faculdade de Direito von São Paulo, am „Sitz des Rechts und des Humanismus“, wie er die „academia“ am Largo de São Francisco immer nennt, Bildungsstätte der großen Mehrzahl der bedeutenden Juristen, Politiker, Diplomaten und Journalisten des Landes. Als Lehrer der Unverbrüchlichkeit des Rechts und der Werte des freiheitlichen und harmonischen Zusammenlebens hat hier Reale mit eindrucksvollem Erfolg unterrichtet. Er hat auf seine mitreißende, niemals doktrinär beschlagnehmende, sondern autoritativ persuasive Weise ganze Generationen von brasilianischen „bachareis“ für die Sache des Rechts einzunehmen gewußt und tut es bei sich bietenden Anlässen in seinen viel besuchten „palestras“ heute immer noch.

Auch deshalb, und nicht zuletzt deshalb, muß Miguel Reale, der Mitdenker Kants und Hegels über das, was „Recht ist und ewig ist“, zu den intellektuellen Bildnern des brasilianischen Geisteslebens des 20. Jahrhunderts gezählt werden. ■

\* Professor für Rechtstheorie, Rechtsmethodologie und Rechtsvergleichung an der J.W. Goethe-Universität, Frankfurt am Main. Prof. h.c. da Universidade Federal do Ceará (www.rz.uni-frankfurt.de/fb01/paul).

MELDUNGEN

T-Mobil baut Roaming-Angebot aus

Ein Roaming-Abkommen mit dem amerikanischen Mobilfunknetzbetreiber Nextel macht's möglich: Ab sofort können T-D1 Kunden auch in Brasilien mobil telefonieren oder Anrufe unter ihrer gewohnten T-D1 Rufnummer empfangen. Brasilien ist damit das 100. Land, in dem T-Mobil die internationale Erreichbarkeit seiner Kunden sicher stellt. Kunden können inzwischen in fünf Ländern Südamerikas mit dem T-D1 Netz mobil telefonieren. Denn:

Außer in Brasilien ist Nextel auch in Argentinien und Peru vertreten. Damit können T-D1 Kunden ihre T-D1 Karten schon jetzt in diesen Ländern und darüber hinaus in Kürze in Mexiko einsetzen. Einzige Voraussetzung ist ein entsprechendes Dual Mode-Endgerät, das den von Nextel verwendeten iDEN Standard – ein GSM ähnlicher digitaler Standard – unterstützt. In Chile und Venezuela profitieren T-D1 Kunden zudem von den bereits bestehenden Roaming Abkommen mit den GSM-Netzbetreibern Entel und Digitel. „Wir bieten somit unseren Kunden in Amerika eine Erreichbarkeit wie kein anderer deutscher Netzbetreiber“, betont Dr. Klaus Tebbe, Geschäftsführer Marketing bei T-Mobil. T-D1 International Roaming funktioniert auf fünf Kontinenten. In Europa gibt es derzeit neben Deutschland weitere 48, in Amerika 7, in Afrika 13 und in Asien inklusive Ozeanien 32 Länder, in denen Geschäftsreisende und Globetrotter mit T-D1 mobil telefonieren können. In vielen Ländern hat der T-D1 Kunde die Wahl zwischen mehreren Netzbetreibern mit Services.

Tópicos

Brasilien-Tipp im Internet

Künftig lässt sich gemütlich vom heimischen Schreibtisch aus die aktuelle Verkehrssituation am Tunnel Rebouças in Rio de Janeiro oder die Höhe des Wellengangs am Strand von Guarujá beobachten. Besonderer Tipp: Der Echtzeitblick auf brasilianische Strände, wenn am heimischen Fenster die Schneeflocken fallen und im Monitor die Sonne funkelt. (Leider haben wir bei unserem Snapshot ausgerechnet einen Regentag erwischt... that's life.)

Zentraladresse für alle Webcams in Brasilien: [www.centrodotempo.com.br/robot/](http://www.centrodotempo.com.br/robot/)

